

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Den 26. September 1818.

Inhalt.

Die wüste Insel. (Aus Liebestind Palmblättern.) —
Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß
der Gebornen zc. — 29 Bekanntmachungen. — Pränume-
rationsanzeige.

Wie die Saat so die Erndte.

Die wüste Insel.

(Aus Liebestind Palmblättern.)

Ein reicher, gutthätiger Mann wollte einen seiner
Esklaven glücklich machen; er schenkte ihm die Frey-
heit, und ließ ihm ein Schiff mit vielen köstlichen Wa-
ren ausrüsten. „Geh — sagte er — und seegle das
mit in ein fremdes Land; wuchre mit diesen Waaren,
und aller Gewinn soll dein seyn!“ Der Sklave reiste
ab; aber kaum war er einige Zeit auf der See, als
sich ein heftiger Sturm erhob und sein Schiff gegen
eine Klippe warf, daß es scheiterte. Die köstlichen
Waaren versanken im Meer, alle seine Gefährten
kamen um, und er selbst erreichte mit genauer Noth

XIX. Jahrg.

(39)

die

die Ufer einer Insel. Hungrig, nackt und ohne Hülfe ging er tiefer ins Land, und weinte über sein Unglück, als er von fern eine große Stadt erblickte, aus der ihm eine Menge Einwohner mit lautem Freudengeschrey entgegen kam: „Heil unserm Könige!“ riefen sie ihm zu, setzten ihn auf einen prächtigen Wagen, und führten ihn in die Stadt. Er kam in den königlichen Palast, wo man ihm einen Purpurmantel anlegte, ein Diadem um seine Stirn band, und ihn einen goldnen Thron besteigen ließ. Die Vornehmen traten um ihn her, fielen vor ihm nieder, und schwuren ihm, im Namen des ganzen Volks, den Eid der Treue. Der neue König glaubte anfangs, alle diese Herrlichkeit sey ein schöner Traum, bis die Fortdauer seines Glücks ihn nicht mehr zweifeln ließ, daß diese wunderbare Begebenheit wirklich wahr sey. „Ich begreife nicht — sprach er bey sich selbst — was die Augen dieses wunderlichen Volks bezaubert hat, einen nackten Fremdling zu ihrem Könige zu machen. Sie kennen mich nicht, wer ich bin; sie fragen nicht, wo ich herkomme, und setzen mich auf ihren Thron. Was ist das für eine sonderbare Sitte in diesem Lande?“ — So dachte er, und wurde so neugierig, die Ursache seiner Erhebung zu wissen, daß er sich entschloß, einen von den Vornehmen an seinem Hofe, der ihm ein weiser Mann zu sehn schien, um die Auflösung dieses Räthsels zu fragen. „Bezier — redete er ihn an — warum habt ihr mich denn zu eurem Könige gemacht? Wie konntet ihr wissen, daß ich auf eurer Insel angekommen sey, und was wird endlich aus mir werden?“ — „Herr — antwortete der Bezier — diese Insel wird von Geistern bewohnt. Sie haben vor langen
Zeit

Zeiten den Allmächtigen gebeten, ihnen jährlich einen Sohn Adams zu senden, daß er sie regiere. Der Allmächtige hat ihre Bitte angenommen, und läßt alle Jahre an dem nämlichen Tage einen Menschen an ihrer Insel landen. Die Einwohner eilen ihm, wie du gesehen hast, freudig entgegen, und erkennen ihn für ihren Oberherrn; aber seine Regierung dauert nicht länger als ein Jahr. Ist diese Zeit verfloßen, und der bestimmte Tag wieder erschienen, so wird er seiner Würde entsetzt, man beraubt ihn des königlichen Schmuckes und legt ihm schlechte Kleider an. Seine Bedienten tragen ihn mit Gewalt ans Ufer und legen ihn in ein besonderes dazu gebautes Schiff, das ihn auf eine andere Insel bringt. Diese Insel ist wüst und öde; jeder, der noch vor wenigen Tagen ein mächtiger König war, kommt hier nackt an, und findet weder Unterthanen noch Freunde. Niemand nimmt an seinem Unglücke Theil, und er muß in diesem Lande ein trauriges und kummervolles Leben führen, wenn er sein Jahr nicht klug angewendet hat. Nach der Verbannung des alten Königs geht das Volk dem neuen, den ihm die Vorsehung des Allmächtigen jedes Jahr ohne Ausnahme sendet, auf die gewöhnliche Weise entgegen, und nimmt ihn mit gleicher Freude wie den vorigen auf. Dies, Herr, ist das ewige Gesetz dieses Reichs, das kein König während seiner Regierung aufheben kann.“ — „Sind denn auch meine Vorgänger — fragte der König weiter — von dieser kurzen Dauer ihrer Hoheit unterrichtet gewesen?“ — „Keinem von ihnen — antwortete der Bezier — war dieses Gesetz der Vergänglichkeit unbekannt, aber einige ließen sich von dem Glanze, der ihren Thron



umgab, verblenden; sie vergaßen die traurige Zukunft, und verlebten ihr Jahr, ohne weise zu seyn. Andere berauschten sich in der Süßigkeit ihres Glücks; sie getrauten sich nicht an die wüste Insel zu denken, aus Furcht, sich die Annehmlichkeit des gegenwärtigen Genusses zu verbittern; und so taumelten sie, wie Trunksene, aus einer Freude in die andere, bis ihre Zeit um war, und sie in das Schiff geworfen wurden. Wenn der unglückliche Tag kam, so fingen alle an, sich zu beklagen und ihre Verblendung zu befeuzen; aber nun war es zu spät, und sie wurden ohne Schonung dem Elend übergeben, das sie erwartete, und dem sie durch Weisheit nicht hatten vorbeugen wollen.“ — Diese Erzählung des Greises erfüllte den König mit Furcht; er schauderte vor dem Schicksale der vorigen Könige, und wünschte ihrem Schicksal zu entgehen. Er sah mit Schrecken, daß schon einige Wochen von diesem kurzen Jahre verfloßen waren, und daß er eilen mußte, die übrigen Tage seiner Regierung, desto besser zu nützen. „Weiser Bezir — antwortete er dem Greise — du hast mir mein künftiges Schicksal und die kurze Dauer meiner königlichen Macht entdeckt; aber ich bitte dich, sage mir auch, was ich thun muß, wenn ich das Elend meiner Vorgänger vermeiden will?“ — „Erinnere dich, Herr — antwortete der Greis — daß du nackt auf unsre Insel gekommen bist; denn eben so wirst du wieder hinausgehen und nie wieder zurückkommen. Es ist also nur ein einziges Mittel möglich, dem Mangel vorzubeugen, der dir in jenem Lande der Verbannung droht: wenn du sie nämlich fruchtbar machst und Einwohner herbeyrufst. Dies ist dir nach unsern Gesetzen vergönnt, und deine
Un-



Untertanen sind dir so vollkommen gehorsam, daß sie hingehen, wo du sie hinsendest. Schicke also eine Menge Arbeitsleute hinüber, und laß die wüsten Felder in fruchtbare Aecker verwandeln; baue Städte und Vorrathshäuser, und versieh sie mit allen nothdürftigen Lebensmitteln. Mit einem Worte: bereite dir ein neues Reich, dessen Einwohner dich nach deiner Verbannung mit Freuden aufnehmen. Aber eile, laß keinen Augenblick ungenützt vorbegehen, denn die Zeit ist kurz, und je mehr du zum Anbau deiner künftigen Wohnung thust, desto glücklicher wird dein Aufenthalt seyn. Denke, dein Jahr sey morgen schon um; und nütze deine Freyheit, wie ein kluger Flüchtling, der dem Verderben entgehen will. Wenn du meinen Rath verachtest, oder zauderst und schläfrig wirst, so bist du verlohren, und langes Elend ist dein Loos.“ — Der König war ein kluger Mann, und die Rede des Greises gab seiner Entschloßung und seiner Thätigkeit Flügel. Er sandte sogleich eine Menge Einwohner ab, sie gingen mit Freuden, und griffen das Werk mit Eifer an. Die Insel fing an sich zu verschönern, und ehe sechs Monden vergangen waren, standen schon Städte auf ihren blühenden Auen. Dem ungeachtet ließ der König in seinem Eifer nicht nach; er sandte immer mehr Einwohner hinüber, und die folgenden waren noch freudiger als die ersten, da sie in ein so wohlangebautes Land gingen, das ihre Freunde und Anverwandte bewohnten. Unterdessen kam das Ende des Jahres immer näher. Die vorigen Könige hatten vor diesem Augenblick gezittert, an dem sie ihre vergängliche Herrlichkeit ablegen mußten; dieser aber sah ihm mit Sehnsucht entgegen: denn er ging in ein Land, wo er sich durch



seine kluge Thätigkeit eine dauernde Wohnung gebauet hatte. Der bestimmte Tag erschien endlich. Der König wurde in seinem Pallaste ergriffen, seines Diadems und seiner königlichen Kleidung beraubt, und auf das unvermeidliche Schiff gebracht, das ihn nach seinem Verbannungsort führte. Kaum war er aber am Ufer der neuen Insel gelandet, als ihm die Einwohner mit Freuden entgegen eilten, ihn mit großer Ehre empfangen, und sein Haupt, statt jenes Diadems, dessen Herrlichkeit nur ein Jahr währte, mit einem unverwelklichen Blumenkranz schmückten. Der Allmächtige belohnte seine Weisheit, er gab ihm die Unsterblichkeit seiner Unterthanen, und machte ihn zu ihrem ewigen Könige.

Der reiche, wohlthätige Mann ist Gott; der Elende, den sein Herr fortsendet, ist der Mensch bey seiner Geburt; die Insel, wo er anlandet, ist die Welt; die Einwohner, welche ihm freudig entgegen kommen, sind die Eltern, die für den nackten Weinenden sorgen. Der Bezir, der ihn von dem traurigen Schicksal, das ihm bevorsteht, unterrichtet, ist die Weisheit. Das Jahr seiner Regierung ist der Lauf des menschlichen Lebens, und die wüste Insel, wo er hingeführt wird, die künftige Welt. Die Arbeitsleute, die er dahin sendet, sind die guten Werke, die er während seines Lebens verrichtet. Die Könige aber, welche vor ihm dahin gegangen sind, ohne über das Unglück, das ihnen drohte, nachzudenken, sind der größte Theil der Menschen, die sich bloß mit irdischen Freuden beschäftigen, ohne an ihr Leben nach dem Tode zu denken; sie werden mit Mangel und Elend gestraft, weil sie vor dem Throne des Allmächtigen mit Händen erscheinen, die an allen guten Werken leer sind.

~~~~~  
Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

132) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Sattler 10 Gr.

133) Bey der Sammlung auf dem Jahrmarkt sind eingekommen 3 Thlr. 20 Gr. 6 Pf.

134) An Ueberschuß von dem Verkauf der Rede des Herrn Regierungsraths Streckfuß bey Einführung des Magistrats wurden von Hrn. Hemmerde u. Schwetschke an die Armenkasse abgegeben 15 Thlr.

135) Eine von der Frau Welzen geschenkte und von H. bezahlte Schuld 8 Gr.

136) Bey der Copulation des Herrn W. mit Jungfer K. am 7. Sept. wurde für die Armen gesammelt und durch Herrn D. Ehrlich abgeliefert 1 Thlr. 8 Gr.

137) Bey der Verlobung des Kaufmanns Ernstthal mit W. Brandy 2 Thlr.

138) Bey einer besondern Veranlassung schenkten Herr F. und H. 2 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
August. September 1818.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 19. Aug dem Deutlermeister Tadel ein S., Friedrich Louis. (Nr. 153.) — Den 20. September dem Metallknopfmacher Dierig ein S. todtgeb. (Nr. 1399.)

4

Ulrichs,



Ulrichsparochie: Den 16. Septbr. dem Gastgeber  
Kehse ein S., Gottfried Ludwig. (Nr. 1646.)

Im vorigen Stück S. 673 Z. 3 lese man: Den 27. Aug.  
dem Tagewächter Maye statt Handarbeiter.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 20. Sept. der Salziedemeister  
Kiemer mit M. S. verw. Fuchs geb. Schauffel. —  
Der Maurer Baumann mit M. D. Ohme.

Ulrichsparochie: Den 14. Sept. der Apotheker aus  
Berlin Kose mit F. L. Tieftrunk.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Sept. des Handelsmanns  
Hoffmann Z., Wilhelmine Pauline, alt 9 Z. Krämpfe. —  
Des Hufschmidts Gerhardt Wittwe, alt 78 J. Alters-  
schwäche. — Des Executors Kothe Z., Christiane Elisa-  
beth, alt 7 M. 3 W. Krämpfe. — Den 15. eine unchel.  
Z., alt 2 M. 3 W. Krämpfe. — Den 18. der Seiden-  
knopfmachermeister Lampe, alt 74 J. 3 M. 4 Z. Nühr.  
— Den 20. des Metallknopfmachers Diezig S. todigeb.

(Mehrere in voriger Woche Getaufte und Gestorbene sollen  
wegen Mangel an Raum im nächsten Stück angezeigt werden.)

### Bekanntmachungen.

Zur öffentlichen Verpachtung meines Gartens am  
Steinthore auf mehrere Jahre setze ich hierdurch einen Ter-  
min an Ort und Stelle den 20sten September Vormittags  
um 9 Uhr an. Halle, den 21. September 1818.

Mellin.

Einmachegläser in verschiedener Größe und Gattung  
sind in der Gerlach'schen Handlung zu billigem Preis zu  
haben, so wie auch alles andere geschliffene und glatte Glas.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis  
verändert habe und jetzt in der Galsstraße beim Schuh-  
machermeister Franke Nr. 316 wohne, und bitte mir  
ferner geneigtes Zutrauen zu schenken.

Schneidermeister Schwenker.



Nach der Administrations-Ordnung vom 9ten Decbr. 1687, so wie nach höchsten Decisiv-Rescripten von 1650 und 1719 haben hiesigen Orts, theils zur Hülfe der Kammercy, theils zur Unterhaltung der drey lutherischen Parochialkirchen und Salairung ihrer Küster, sämmtliche Hausbesitzer und andere Bürger, an welche die Häuser vermietet sind, ohne allen Unterschied der Confession, vierteljährlich ein feststehendes Opyer- und Vergloekengeld zu entrichten, welches durch den zeitigen Küster der Parochie erhoben wird, und seit undenklicher Zeit auch von den eingepfarrten Mietzsbewohnern immer unweigerlich gezahlt worden ist.

Durch die Milde des verstorbenen Küster Hoyer sind indefs nach uns gescheneher Anzeige seit mehreren Jahren die ärmern Eingepfarrten der Marienkirche aus dessen eigenen Mitteln hierunter übertragen worden, woraus dieselben zu den irrigen Wahn gekommen, daß sie der Abgabe weiter nicht unterworfen wären.

Anträglich machen wir daher den Hausbesitzern und Ortsbewohnern durch dieses aufs neue zur angelegentlichen Pflicht, in Folge der uralten Stadtverfassung, des kirchlichen Beytrags gegen Quittung des Herrn Kirchenvorstehers künftighin sich nicht mehr zu entziehen, und damit sonstigen Unannehmlichkeiten zu entgehen.

Halle, den 22. September 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Heisler. Seydrich. Lehmann.

Das Hochpreistliche General-Postamt hat nach einer Verfügung vom 7ten d. M. das Personengeld auf den ordnairn Posten zwischen Magdeburg, Halle und Leipzig vom 1sten October d. J. an ermäßiget, und soll darnach zwischen hier und Magdeburg für eine Person mit Koffer nicht mehr als 2 Thlr. 18 Gr., und wenn die Einschreibung für halbe Fracht geschehen kann, 1 Thlr. 20 Gr. erhoben werden, wovon das hiesige Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Halle, den 16. September 1818.

Königl. Preussisches Grenz-Postamt.  
Blum.



Alle Gewerbetreibenden Bewohner der Gesamtstadt Halle, welche gesonnen sind, im künftigen Jahre ihre Gewerbe fortzusetzen oder etwa ein neues Gewerbe aufzunehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Gewerbesteuer-Rollen pro 1819 ohnfehlbar vom 24ten d. M. an bis zum 14ten October d. J. auf dem Rathhause hieselbst in der kleinen Sessionsstube Vormittags von 9 — 12, und Nachmittags von 2 — 4 Uhr bey dem mit diesem Geschäft beauftragten Hrn. Stadtrath Meier persönlich zu melden und den zuletzt goldseten Gewerbschein oder die etwa erhaltene Concession mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen, welche bey ihrem Gewerbe Consumtionssteuer zu berichtigen haben, z. B. Bäcker, Branntweinkrenner, Brauer, Fleischer, Stärkemacher u. s. w., haben sich noch mit den nöthigen Extracten von den verschiedenen Königl. Consumtionssteuer-Bureau's zu Halle, Glaucha und Neumarkt über die seit Jahresfrist versteuerte Schaffelzahl vom Getreide zu versehen, und wird nur noch bemerkt, daß die Aufstellung des Haupt-Stats jedenfalls den 14ten October geschlossen wird, und hat es sich Jeder selbst zuzuschreiben, wenn dem sich nicht Meldenden Nachtheil daraus entspringt. Halle, den 15. September 1818.

Der Magistrat.

Mellin. Dr. Heisler. Meier. Wucherer.

Am Dienstage k. W. den 29. Sept. Vormittags 11 Uhr soll in Nr. 414 auf dem kleinen Berlin, ein eiserner Kannonenofen mit dazu gehörigen neuen blechernen großen Kochofen-Aufsätze nebst weiten Röhren, alles von der vorzüglichsten Reichthumheit, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Cour. verkauft werden.

In Nr. 2160 im ersten Hause vor dem Klauschore ist ein bequemes Logis zu Michaelis zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst eine Treppe hoch.

Anzeige. Sonntag den 27sten September Anfang der Post-Meß-Journaliere.

Halle, den 22. September 1818.

Königl. Preussisches Grenz-Postamt.  
Bluhm.





Auf den 21sten October dieses Jahres soll der dem hiesigen Waisenhause gehörende große Garten, der Waisengarten genannt, und der hinter dem Waisenhause belegene Unterzwinger auf mehrere Jahre öffentlich verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich von der Güte der Grundstücke vor dem Termine überzeugen wollen, können sich deshalb an den Gärtner, Herrn Krause, wenden, welcher im großen Garten wohnt, und angewiesen ist, jeden Pachtlustigen in den Gärten herumzuführen.

Der Licitationstermin wird am vorgedachten 21sten October früh um 10 Uhr auf der Hauptexpedition des Waisenhauses hierdurch anberaumt. Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung statt finden soll, werden nicht bloß im Termine selbst bekannt gemacht werden, sondern können schon 8 Tage vorher bey dem Oekonomie-Inspector der Frankischen Stiftungen, Herrn Kirchner, eingesehen werden. Halle, den 21. September 1818.

Das Directorium der Frankischen Stiftungen.

Ich bin Willens, Veränderung wegen, mein Haus Sub Nr. 574 am alten Markte gelegen aus freyer Hand zu verkaufen. Es besteht aus 15 Stuben, Kammern, 3 Küchen, einem Laden, nebst Hofraum, einem Garten, Brunnen und Stallung. Friedrich.

Ich bin Willens, mein Haus auf dem Strohhofe an der Kuttelbrücke Nr. 2131 aus freyer Hand zu verkaufen; dasselbe ist zu einer Loh- und Weißgerberey eingerichtet, und ist das Nähere bey dem Eigenthümer zu erfahren.

Lohgerber C. W. Anton.

Alle diejenigen, welche wegen des Kupferschen Nachlasses mit mir in Verbindung stehen und Kapitalien oder Zinsen an mich abzutragen haben, ersuche ich ergebenst, mich den 28. und 29. September dieses Jahres, entweder Vormittags von 8 bis 11 Uhr, oder Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen zu Halle gefälligst zu erfragen.

Wörlitz, den 1. September 1818.

Der Probst Keil.



---

An die ehemaligen Mitglieder der Gesellschaft  
zur Erholung.

Die im verfloßenen Jahre Ostern 1817 — Ostern 1818 eingegangenen Beyträge haben die Vorsteher der genannten Gesellschaft in den Stand gesetzt, von Ostern dieses Jahres an bis heute das Locale der Erholung in den Stand zu erhalten, und das Lesezimmer mit den nöthigen Zeitungen und Zeitschriften zu versehen, ohne daß eines der verehrlichen Mitglieder von Ostern d. J. an irgend einen ferneren Beytrag zu geben genöthigt gewesen wäre. Zeit und Umstände sind dem Unternehmen nicht günstig gewesen, indeß hofft der Unterzeichnete, daß es allen ehemaligen Mitgliedern der genannten Gesellschaft — zur Erholung gereichen werde, wenn sie hören, daß der dem Herrn Professor Maass von mir vorgelegte Kassenbestand hingereicht hat, den Hinterbliebenen der für König und Vaterland gefallenen Krieger, im Laufe des verfloßenen Jahres durch Herrn Schwetsche an baarem Gelde 35 Thaler, dem ehemaligen Herrn Wirthe der Gesellschaft zur Entschädigung einmal zehn, und dann fünfzehn, zusammen 25 Thaler, den Armen der hiesigen Stadt sämmtliches Besizthum der Gesellschaft (bestehend in Zeitungen, Zeitschriften, einem großen Schrank, vier Tischen, 20 Stühlen u. s. w.) und dem ehemaligen Diener der Gesellschaft einige Mobilien von der benannten Art zu verleihen.

Halle, den 22. September 1818.

Kastner.

---

Die Gewinne der 3ten Klasse der 38sten Klassenlotterie können in Empfang genommen werden. Die Erneuerung der 4ten Klasse muß spätestens den 1sten October geschehen, auch sind noch Kaufloose zur 4ten Klasse zu bekommen bey

Lehmann. Kunde.

Halle, den 22. September 1818.

---

Die bequeme und billige Weggelegenheit nach Leipzig und retour zu reisen nimmt den 27sten d. M. ihren Anfang; wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich bey mir zu melden.

W. Müller in der Steinstraße.

---



## Pferde = Verkauf.

Auf den z w e n t e n October dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sollen in meinem in der Märkerstraße sub Nr. 406 belegenen Hause zwei völlig gesunde Wagenpferde mit langen Schweifen, 8 und 9 Jahr alt, welche auch im Ackerbaue sehr gut zu gebrauchen sind und eine schwere Last ziehen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Halle, den 21. September 1818.

Dr. Carl Jacob Scheuffelbuth.

Von hiesigem Königl. Land- und Stadtgericht ist das zu dem Nachlasse der verstorbenen Wittwe Kohlbach, Anne Regine geborne Krippen gehörige, zu Glaucha in der Taubengasse sub Nr. 1771 belegene, auf 130 Thlr. nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Haus nebst Zubehör Erbtheilungshalber subhastirt und

der 29ste October c.

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besigen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Stadt-Justizrath Knapp, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, solches Grundstück zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 7. August 1818.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Schwarz.

Hierdurch widerrufe ich die gegen den Salzwirkermейster J u d i c h gemachte Beleidigung, und erkläre hiermit, daß derselbe ein ehelicher Mann ist.

Halle, den 22. September 1818.

J. C. M.



Um meinem zunehmenden Alter mehr Ruhe zu gewähren, habe ich mich entschlossen, die von mir seit fast 30 Jahren geführte Handlung mit Porzellain, Steinguth, Glas, lackirten Waaren und Spiegeln, von meinem Material-Waarengeschäft zu trennen, und solche demnach dem Herrn Mathieu Wucherer käuflich zu überlassen. Ich setze ein geehrtes Publikum hiervon in Kenntniß, meinen verbindlichsten Dank für das mir so lange geschenkte Zutrauen abtrotzend, um dessen Fortdauer ich für meinen Nachfolger ergebenst bitte. Halle, den 20. September 1818.

Friedrich Mänicke.

Indem ich mich auf vorstehende Bekanntmachung des Herrn Kaufmann Friedrich Mänicke beziehe, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das übernommene Lager von Steinguth, Porzellain, Glas, lackirten Waaren und Spiegeln in dem Lokale der Frau Kunsthändlerin Dietlein am Markte, der Löwenapotheke gegenüber, aufgestellt, und mit verschiedenen Eisenwaaren, als Leinwand, Tafelzeug, Bombassin, Kamelotte, Merino, wie auch mit Frieß und Bettdecken, wollenen und baumwollenen Strickgarn vermehrt habe, und werde mich bemühen, durch gute Waare und billige Preise den Beyfall meiner respectiven Abnehmer zu verdienen. Halle, den 20. September 1818.

Mathieu Wucherer.

Auction. Mittwochs den 30sten d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen in der Wohnung des Herrn Obristleutnant von Arnim — kleine Ulrichsstraße Nummer 1005 — verschiedene Mobilien, als: Glaswerk, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, einige Kleidungsstücke und Meubles aller Art mit feiner Politur, modern und sehr wenig gebraucht, auch verschiedenes Hausgeräthe, meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 21. September 1818.

Der Auctionator A. W. Köfler.



Ergebenste Anzeige an ein in- und auswärtiges  
Publicum.

Durch den Tod meiner Schwester Florentine Borsdorf bin ich einzig und allein in dem Besiz des wahren und ächten Recept's der Weber'schen, nachher Borsdorfschen Pillen zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, und verfertige solche unter Aufsicht meines Mannes, mit Genehmigung einer hochlöblichen Regierung zu Merseburg, und verkaufe 100 Stück zu 5 Gr.; jedoch mit nicht bekannte Personen müssen, der Vorschrift gemäß, ein Attest vom wohlöblichen Polizeyamte oder Richter des Orts vorzeigen. Meine jezige Wohnung ist in der Steinstraße Nr. 83. Halle, den 8. September 1818.

Rosine Elisabeth Borsdorf  
verehelichte Hädicke.

Anzeige. R. C. Affourtit, blumirt aus Liffa bey Haarlem, macht hiermit bekannt, das er wie gewöhnlich bevorstehende Leipziger Michaelis-Messe wiederum beziehen und mit einer auslesenen Sammlung der aller schönsten Blumenzwiebeln versehen seyn wird. Das Verzeichniß davon wird von heute an durch den Herrn Johann Samuel Fescke in Halle und durch die Herren Gebrüder Erckel in Leipzig gratis ausgeheilt.

In der auf den 28sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der alhier am Markte belegenen Hirschapotheke angezeigten Auction, soll noch außer den schon angekündigten modernen Meubeln, Hausgeräthe und Federbetten, auch ein großer Spiegel, etwas Tischzeug und Silberzeug, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 19. September 1818.

Der Auctionator A. W. Köhler.

Zu bevorstehende Michaelis dieses Jahres ist in der kleinen Steinstraße sub Nr. 213 die mittlere Etage zu vermietten. Das Nähere hierüber bey dem Stellmacher Wagner auf dem alten Markt in Uhligs Hause Nr. 553.



Unser ältester Sohn **Urtmar** wurde nach einem siebentägigen schmerzvollen Krankenlager heute eine Beute des Scharlachfiebers. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir dieses unter Verbitung der Beyleidsbezeugungen an, da diese nur dazu dienen würden, unsern gerechten Schmerz über den Verlust dieses hoffnungsvollen und allgemein beliebt gewesenen Kindes zu vermehren.

Salbe an der Saale, den 10. September 1818.

Der Justizassessor **Voigt** und dessen Frau.

Am 18ten dieses Monats, früh halb 1 Uhr, vollendete mein guter Mann, der Seidenknopfmachermeister **Johann Heinrich Lampe**, 74 Jahr 3 Monate 4 Tage alt, sein Leben an den Folgen der Ruhr. Allen seinen schätzbaren Verwandten und Freunden zeige ich diesen für mich und meine drey Kinder sehr traurigen Fall hierdurch an, und bitte, da ich das Geschäft meines seligen Mannes unter der Leitung meines Sohnes ununterbrochen fortsetzen werde, ferner um gütiges Zutrauen.

Halle, den 21. September 1818.

Des Verstorbenen **Würwe** und Kinder.

Künftigen Sonntag, als den 27sten dieses Monats, nehmen die Leipziger Messfuhren bey mir wie gewöhnlich ihren Anfang, doch mit der Abänderung, daß statt Drey Uhr um Drey Uhr präcise in Leipzig abgefahren wird.

Halle, den 22. September 1818.

C. Liebrecht.

### Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das dritte Vierteljahr vom 19. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das dritte Quartal pränumerirt haben, auf das vierte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 38 Stücke werden nachgeliefert.